

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

34 - Freiburg 1286 Juli 27: Graf Egeno von Freiburg teilt dem Herzog Friedrich von Lothringen mit, welche Einkünfte er und der Pfarrektor von Freiburg von den Silberbergwerken beziehen, die er ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

der spitäl selbe gab sehs schilling). Von disem güt allim sampte sol der spital gën den Barfüssen ein lieht, daz brünne inne irme chore dag unde naht. So sol man den siechin ime spitäl jærlich gen von dem selbin güt zwei pfunt pfeninge, damit man inen gebessireie^a ir pfründe. Unde swenne man den Barfüssen versizzet daz lieht vierzehin naht, daz man inen daz nüt gît unde es⁵ davon nüt enbrünnen mag vierzehin nah[t] aneinandir, so sol dis vorgenempte güt allis sampt sîne der siechin an dem velde, unde sîn die denne daz selbe lieht gen den Barfüssen, alse davor stat geschriben, ze brüninne in irme chore. Verköftin ðch die Barfüssin das selbe lieht, so solti es hõrin in den spital der siechon unde solti^b da brünnin vor dem altêre^c iemir mere. Harúbir ze eime¹⁰ urkünde so ist dierre brief besigilt mit der burger ingisigel unde ðch mit des spitáls^b ingisigel⁷. Unde wart der gegeben, do man zalt von gottes gebürte zweifl hundirt jar unde sehsú unde ahzig, an dem vritage nah sant Margaretun mes.

34

Freiburg 1286 Juli 27¹⁵

Graf Egeno von Freiburg teilt dem Herzog Friedrich von Lothringen mit, welche Einkünfte er und der Pfarrektor von Freiburg von den Silberbergwerken beziehen, die er verleiht.

Abschrift (14. Jh.) Bar-le-Duc, Archives Départementales: Cartulaire B 256, f. 199.

A. Calmet, *Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine* 2^e edit. (1748) t. III (liv. XXIV), p. 138. — J. de Pange, *Catalogue des actes de Ferri III duc de Lorraine*, Paris 1930, p. 157 n. 807¹.

Zur Sache: Der Brief steht vielleicht schon im Zusammenhang mit der erst 1290 vollzogenen Vermählung des Grafen Konrad von Freiburg mit Katharina, Tochter des Herzogs Friedrich von Lothringen. Vgl. H. Schreiber, *Gesch. d. Stadt Freiburg* 2, 76; Riezler, *Gesch. d. Hauses Fürstenberg*, S. 127. Es ist aber auch möglich, daß der Herzog von Lothringen sich über die Handhabung des Bergregals beim Grafen Egeno erkundigt hatte.

Illustri^a viro consanguineo suo speciali domino F[riderico] duci Lotho-³⁰renge^b et marchioni Egeno comes de Friburg paratam ad obsequia voluntatem. Dominacioni^c vestre significo per presentes, quod talis ab antiquo est consuetudo in argentariis consedendis^d, quod, quando ego aliquam concedo argen-

33 ^b vor dem l ein anscheinend zu früh angesetzttes unfertiges l

^c Gemeint ist wohl der Hochaltar. Im Jahr 1278 sind schon 2 Altäre bezeugt. 35 Bd. 1, 282 n. 313. ⁷ Erstes Vorkommen des Spitalsiegels; vgl. J. Kuhn, *Aus der Geschichte des Heiliggeistspitals zu Freiburg, Hildesheim 1914, S. 13.*

34 ^a Vor dem Text die Überschrift: La manière com[m]ent on merhande des argenteries. ^b sic ^c vor dominacioni dasselbe Wort verschrieben und durchgestrichen ^d sic, wohl verschrieben statt concedendis ⁴⁰

¹ von de Pange irrtümlich als „accord entre le duc Ferri et Egeno, comte de Fribourg“ bezeichnet.

tariam pro sextodecimo vel pro vicesimo vel pro tricesimo denario² pro iuribus universis, tunc, quando de utilitate ipsius argentarie [pro] dictis iuribus XX solidi solvuntur, de illis cedunt michi XII solidi et rectori ecclesie parrochialis nomine decime cedunt octo solidi et, qualitercumque concedo, tunc non magis
 5 cedit michi quam de singulis XX sol[idis] XII sol[idi] et rectori VIII solidi pro iuribus universis, et omnes concessionem meas quilibet rector ratas habere tenetur iure suo, ut prescriptum est, sibi nichilominus reservato³. Concedo insuper cultoribus dictarum argentariarum vias, per quas ad ipsas argentarias aditum et reditum habere valeant competentem. Datum Friburg VI. kalendas
 10 augusti anno domini M^oCC^oLXXX^oVI^o.

35

1286 August 9

Markgraf Heinrich von Hachberg gibt zu seinem Seelenheil dem Kloster Adelhausen sein Eigentum an dem Geld, das der Ritter Brunwart von Auggen als Lehen vom Markgrafen aus dem Hofe des Klosters Adelhausen zu Grißheim hatte.

15 *Or. Karlsruhe GLA.: 21/205 (Vereinigte Breisgauer Archive)¹. Siegel an geflochtener grüner Seidenschnur: = Bd. 1 Siegeltafel 8 n. 66.*

*Wilhelm Corp.ald.OU. 2, 184 n. 831. — RMBaden n. h 86. — Erw. Sachs 1, 411. Geschrieben von derselben Hand wie n. 10. Die ungewöhnliche Schnur spricht dafür, daß sie vom Markgrafen herrührt. Wahrscheinlich wurde die Urkunde
 20 nicht in Freiburg ausgefertigt, sonst würden wohl Freiburger als Zeugen genannt sein.*

Wir marcgrave Heinrich von Hahperg künden allen, die disen brief sehint oder hörint lesen, das wir die eigenschaft unde alles das reht, das wir hatten an dem gelte, das her Brunwart von Ovghein ein ritter hatte us der
 25 frowen von Adelnhusen hove ze Grishein jergeliche, das er von uns ze lehen hatte, han gegeben unde geben mit disem brieve eigenliche unde lidecliche den selben frowen unde dem closter ze Adelnhusen. Unde verzihen uns der selben eigenshafte unde alles des rehtes, das wir hatten oder han mohten an dem selben gelte. Unde han wir dis ding getan durh got unde durh unser sele
 30 willen. Harüber ze einem urkünde geben wir den vogenanten frowen unde dem closter ze Adelnhusen disen brief mit unserme ingesigel besigelt. Dis ding geschach unde wart dirre brief gegeben, do man zalte von gottis gebürte zwelf hundirt ahzig unde sehs jar, an sante Laurentien abende. Hiebi waren: her Johannes herre von Swarzenberg, Heinrich unser sun der elteste, her Johannes

35 **34** ² Hiezu vgl. Gothein ZGORh. NF. 2, 409 u. Wirtschaftsgesch. d. Schwarzwaldes 1, 631.
³ Neben der Wichtigkeit der Urkunde für den Bergbau dürfte die Tatsache, daß der Pfarrektor von Freiburg als Zehnten erhebliche Einkünfte aus den Bergwerken bezog, für den Münsterbau von Bedeutung sein, was m. W. bisher noch nicht beachtet worden ist (vgl. F. Geiges, Der mittelalterl. Fensterschmuck des Freiburger Münsters. Schauinsland 56/60, S. 69 ff.). Dabei ist es fraglich, ob die alte Gewohnheit, von der in diesem Briefe die Rede ist, schon bestand, bevor die Grafen von Freiburg die Münsterpfarrei innehatten, also schon vor 1247, oder erst von dieser Zeit an.

40 **35** ¹ Provenienz ungeklärt.